Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



# KRAKAUER ZEITUNG

[illegible] . . . . .

Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Donnerstag, den 18. April 1918. Nr. 104.

# Eroberung von Paschendaele und Bailleul.

## Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 17. April 1918. Wien, 17. April 1918.

An zahlreichen Stellen der italienischen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

## Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 17. April.

Berlin, 17. April.

Auf dem blutdurchtränkten Schlachtfelde der vorjährigen Flandernschlacht besetzte die Armee des Generals Sixt von Arnim Paschendaele und schob auch bei Beccelaere und Gheluvelt ihre Linien vor.

Nördlich von der Lys erstürmten die Truppen des Generals Sieger in den frühen Morgenstunden das Dorf Wytschaete, warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr von den Höhen nordöstlich und westlich vom Orte und wiesen starke Gegenangriffe ab. Den südwestlich von Wulverghem in rückwärtige Linien ausweichenden Gegner drängten wir über den Dovebach zurück. Bailleul und die zäh verteidigten Stützpunkte Capelynde (nördlich von Bailleul) und Meteren wurden genommen. Mit starkem Kräfteeinsatz versuchte der Engländer, gestützt durch Franzosen, vergeblich, Meteren und das verlorene Gelände beiderseits von Merris zurückzuerobern. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten zusammen.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht, namentlich südlich von der Somme, anhielten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

## TELEGRAMME.

### Graf Czernin über den Kaiserbrief.

#### „Ein Meisterstück der Fälschungstechnik“.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 17. April.

**Das „Fremden-Blatt“ meldet in seiner heutigen Abendausgabe:**

**Heute Vormittag hat der Reichsratsabgeordnete Dr. Waldner beim ehemaligen Minister des Aeussern Grafen Czernin vorgesprochen, um eine Aussprache über die mit dem Kaiserbrief zusammenhängenden Gerüchte herbeizuführen.**

**Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Graf Czernin dem Abg. Waldner ehrenwörtlich versichert, dass der von französischer Seite veröffentlichte Brief eine Fälschung, und zwar ein Meisterstück der Fälschungstechnik ist.**

**Der Brief wurde von französischer Seite gefälscht in der unverkennbaren Absicht, einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu treiben, eine Absicht, die glücklicherweise als vollkommen vereitelt erscheint.**

### Grosse politische Veränderungen.

Zum Nachfolger des Grafen Czernin wurde der gemeinsame Finanzminister Baron Burian ernannt. Unser Botschafter am Berliner Hofe, Prinz Hohenlohe, hat seine Demission überreicht, desgleichen das Kabinet Wekerle. Zu diesen wichtigen Vorgängen erfahren wir von unserem Wiener Berichterstatter:

#### Keine Aenderung des politischen Kurses.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 17. April.

Die Korrespondenz „Austria“ meldet: Die Abg. Hauser und Dr. Waldner erschienen heute beim Ministerpräsidenten, um namens ihrer Partei auf die tiefgehende Erregung aufmerksam zu machen, die die letzten Vorgänge in Deutsch-Oesterreich hervorgerufen habe.

Ministerpräsident Dr. v. Seidler erwiderte, ihm sei diese Erregung bekannt, er bedaure sie lebhaft, möchte jedoch darauf hinweisen, dass der politische Kurs nach aussen wie nach innen von dem Wechsel auf dem Posten des Ministers des Aeussern unberührt bleibe. Hiebei nahm der Ministerpräsident auch Gelegenheit, scharf zu betonen, dass nach den ihm bekannten unwandelbaren Anschauungen der Krone diejenigen, die ihr Heil von der Entente erwarten, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt würden.

#### Wiener Blätterstimmen zur Ernennung Burians.

Wien, 17. April. (KB.)

Das „Fremden-Blatt“ erblickt in der Tatsache, dass Baron Burian, der Vorgänger des Grafen Czernin als Minister des Aeussern, zu dessen Nachfolger ernannt wurde, das Bestreben, die Kontinuität in der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns aufrecht zu erhalten. Als einziger Staatsmann der Monarchie, der seit Kriegsausbruch ununterbrochen als Minister tätig gewesen ist, biete er Gewähr gegen Ueberraschungen und plötzliche Wendungen. Baron Burian ist ein überzeugter Anhänger des innigsten Zusammengehens mit Deutschland und der absoluten Notwendigkeit dieses Bündnisses. Für seine Berufung spricht offenbar die Absicht, keine Unterbrechung und keine Verzögerung in der eingeleiteten Aktion platzgreifen zu lassen, und seine genaue Kenntnis von allen politischen Vorgängen vor Kriegsausbruch. Burians Ernennung soll ein Zeichen dafür sein, dass der Kurs unserer auswärtigen Politik der alte bleibt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Mit Baron Burian stellt sich ein Mann der Erfahrung in politischen Geschäften in schwieriger Lage zur Verfügung. Insbesondere zur Ueberwindung der Fährlichkeiten in den Delegationsverhandlungen werde es einer geschickten Hand bedürfen. Das Blatt erinnert daran, dass Burian sowohl die ernstesten Tage des Krieges mitgemacht hat, als auch den unvergleichlichen Siegeszug der verbündeten Armeen in Galizien und deren Waffenerfolge auf dem Balkan. Das Friedensangebot der Vierbundmächte vom 12. Dezember 1916 sei mit seinem Namen verknüpft. Während dieser beiden schicksalsreichen Jahre muss Baron Burian von dem Wert des Bündnisses mit Deutschland die tiefsten Eindrücke empfangen haben. Er nahm die märchenhaften Erfolge treuer Waffenbrüderschaft und rückhaltsloser politischer Freundschaft wahr und so ist zu hoffen, dass die Anschauungen, die sich während jener Zeit in ihn befestigen mussten, auch nunmehr sein ministerielles Wirken leiten werden.

Die „Reichspost“ schreibt: Nachdem sich Graf Czernin entschlossen hatte, das Steuer aus der Hand zu legen, gab es kaum einen berufeneren Nachfolger als seinen Vorgänger, der nicht nur die Probleme, die zu bewältigen sind, in den Anfängen kennen zu lernen Gelegeheit hatte, sondern auch als Mitglied der gemeinsamen Regierung über alle Entwicklungsstadien auf dem Laufenden geblieben ist.

Das „Neue Wiener Journal“ betont, es werde ein grosses Verdienst Burians für alle Zeiten bleiben, dass es ihm gelang, den offenen Bruch mit Italien so weit, als es menschenmöglich war, hinauszuschieben. Das Blatt erinnert daran, dass die erste Anregung zu einem allgemeinen Frieden aus der Amtszeit Burians als Ministers des Aeussern stammt, und sagt: Burian und Czernin verbindet sozusagen die grosse, alle Herzen bewegende Idee eines Friedensangebotes zu einer Zeit, als noch kein Staatsmann den Mut hatte, mit dieser Idee hervorzutreten. Das mag als gutes Omen gelten. Baron Burian darf auch als Bürgschaft für das Bündnis mit dem Deutschen Reiche ohne jede Einschränkung gelten.

Die „Neue Freie Presse“ besorgt in Erinnerung an die bewegten Erörterungen, deren Gegenstand Baron Burian am Ende seiner ersten Tätigkeit als Minister des Aeussern im ungarischen Abgeordnetenhause war, dass durch die Ernennung Burians die parlamentarischen Schwierigkeiten, namentlich in den Delegationen, wieder aufleben könnten.

Auch das „Wiener Extrablatt“ hebt als bezeichnende Tatsache hervor, dass Baron Burian als der geistige Urheber des ersten Friedensangebotes gilt und erinnert daran, dass er, wie er wiederholt öffentlich erklärte, für einen möglichst raschen, ehrenvollen Frieden eintrat. Man dürfe erwarten, dass Baron Burian die Richtlinien, die Graf Czernin der Politik unserer Monarchie gab, getreu befolgen werde.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ bezeichnet als wichtigste Aufgabe des neuen Ministers des Aeussern, das Erbe Czernins unantastbar zu erhalten. Darüber, dass das alte Treubanner über der Monarchie flattert, darf Deutschland nicht einen Augenblick im Ungewissen bleiben. Der Abbau der Feindschaften, der Abbau des Krieges, aber auch der gegnerischen Hoffnungen und Gelüste auf unser Land, und der Mut und die fruchtlose Entschlossenheit gegenüber dem innern Feind, das alles soll der neue Mann bringen, dann wird er uns willkommen sein.

## Die Demission der ungarischen Regierung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Budapest, 17. April.

Nach dem Ministerrat hatte Dr. Wekerle eine Unterredung mit Dr. Vaszony und dem Grafen Esterhazy.

Das Demissionsgesuch geht heute an die Kabinettskanzlei ab.

Als Grund für die Demission verlautet, dass sich die Regierung nicht im Besitze jener verfassungsmässigen Mittel befinde, die nötig sind, um ihr Programm durchführen zu können.

## Die Schwierigkeiten Wekerles.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Budapest, 17. April.

„Pesti Hirlap“ veröffentlicht Einzelheiten über den gestrigen Ministerrat.

Dr. Wekerle wiederholte, dass die Ernennung Baron Burians für ihn eine Ueberraschung war. Prinz Windischgrätz erklärte, es sei unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich, zu regieren. Es sei ein Absurdum, dass das Kabinett Wekerle nicht die Vollmacht besass, das Haus aufzulösen.

# Die Schlacht im Westen.

## Steigende Beunruhigung in London.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 17. April.

**Nach Londoner Meldungen Schweizerischer Blätter scheint in London eine starke Beunruhigung über den Verlauf der Schlacht im Westen zu herrschen.**

**Die Korrespondenten der Londoner Blätter in Frankreich sind seit den letzten Tagen im allgemeinen weit weniger zuversichtlich als bisher. Der Ernst der Lage wird offen hervorgehoben.**

**Man spricht von der Möglichkeit einer dritten deutschen Offensive, bei der bisher nicht verwendete Reserven herangeführt werden sollen.**

## Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. April (KB).

Amtlich. 16. April 1918 abends.

Die Höhen von Wytschaete wurden erstürmt. Bailleul ist genommen.

# Lokalnachrichten.

Eine Abordnung der Städte Krakau und Lemberg und die Reichsratsabgeordneten beider Städte begeben sich heute nach Wien, um mit dem Minister für Galizien und dem Ministerpräsidenten über Approvisionierungsfragen zu konferieren und um rascheste Abhilfe in der Notlage zu bitten.

Eine neue Wahlkurie für alle in Krakau zwei Jahre lang ansässige männliche österreichische Staatsbürger, die bisher das Wahlrecht in den Krakauer Stadtrat nicht besessen haben, beschloss die Statutenkommission einzuführen. Für die Ausarbeitung dieses Planes ist eine Subkommission eingesetzt worden.

Die Auskunftsstelle des galizischen Vereines vom Roten Kreuz ist von der Szewskagasse 12 in das Gebäude der „Floryanka“, Basztowa 8, übersiedelt. Da mit dem 1. Juni l. J. alle Agenden der Auskunftsstelle an die Filiale des Vereins vom Roten Kreuz, Allerheiligenplatz (Plac WW. Świętych), übergehen, werden diejenigen, die Geldforderungen an die Auskunftsstelle haben, ersucht, dieselben bis 31. Mai l. J. anzumelden.

Burmester-Konzert. Für das Donnerstag, den 25. d. M., im Theater Rajskagasse stattfindende einzige Konzert des Geheimrat Burmester gibt sich ein ganz außergewöhnliches Interesse kund. Wohl keiner der Geiger unserer Tage erfreut sich in Krakau einer solchen Beliebtheit wie gerade dieser Großmeister, so daß, um den Anforderungen nach Karten voll entsprechen zu können, der Sokolsaal sich als zu klein erwies, weshalb das Konzert in das Volkstheater, gegenwärtig dem größten Saale Krakaus, verlegt wurde. Die Bühne wird verschlossen bleiben und der Künstler auf einem vor ihr errichteten Podium spielen. Aus dem Programme dürfte besonders interessieren, daß Burmester ein von ihm in Krakau noch nie gespieltes großes Werk von Johann Sebastian Bach bringen wird, nämlich die Sonate für Violine und Klavier in A-Dur. Der treue Begleiter des Meisters, Emerich Kris, hat selbstverständlich den Klavierpart übernommen. Karten für das Konzert sind an der Kassa im alten Theater (städtische Gasanstalt), Szczepanskiplatz, erhältlich.

„Rübezahls Hochzeit“, der prächtige Wegenerfilm, ist jetzt wieder im Kino „Zacheta“ zu sehen. Er ist eine einzigartige Schöpfung der Kinoindustrie und wer noch nicht Gelegenheit hatte, das Werk bei seinen früheren Vorführungen im Kino „Uciecha“ zu bewundern, versäume die jetzige Aufführung nicht.

## Wetterbericht vom 17. April 1918.

| Datum | Beobachtungszeit | Luftdruck Millimeter | Temp. Cels. beobachtete | Temp. Cels. normale | Windrichtung | Bewölkung | Niederschlag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16./4. | 9 h abds. | 744 | 11·8 | 9·0 | windstill | ganz bew. | Regen |
| 17./4. | 7 h früh | 744 | 10·0 | 6·9 | „ | „ | — |
| 17./4. | 2 h nchm. | 743 | 16·9 | 13·0 | „ | „ | — |

**Witterung** vom Nachmittag des 16. bis Mittag des 17. April: Meist bewölkt, abends leichter Regen, warm.

**Prognose** für den Abend des 17. bis Mittag des 18. April: Trüb mit Neigung zu Niederschlägen.

## Oesterreichische Bodenkredit-anstalt.

In der Sitzung des Verwaltungsrates der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt wurde die Bilanz pro 1917 vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 20,261.218 K. (+ 1,192.709 K.) aus. Auf Antrag der Direktion wurde beschlossen, der für den 27. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung folgende Verwendung des Reingewinnes vorzuschlagen: Bezahlung einer Dividende von 22 Prozent, das ist 66 K per Aktie 13,860.000 (+ 630.000 Kronen), Dotierung des ordentlichen Reservefonds zur Ergänzung auf die in Artikel 58 der Statuten bezeichnete Höhe mit 1,500.000 (— 1,500.000 K.). Dotierung des ausserordentlichen Reservefonds mit 2,000.000 Kronen (+ 2,000.000 K.), Dotierung des Sicherstellungsfonds für Industriekreditobligationen — K. (— 350.000), Bezahlung der in Berücksichtigung der Beschlüsse der Generalversammlungen vom 24. März 1914 und 21. April 1917 entfallenden statutenmässigen Tantieme des Verwaltungsrates sowie der vertragsmässigen und Beamten-Tantiemen 1,744.021 K. (+ 343.290 K.), ausserordentliche Zuwendung an den Pensionsfonds der Angestellten 300.000 K. (+ 50.000 K.), Vortrag auf neue Rechnung 857.196 K. (+ 25.999 K.).

In der vorliegenden Bilanz sind ausschliesslich im Jahre 1917 zur Abwicklung gelangte Konsortialgeschäfte, und zwar im wesentlichen die Gewinne aus den Syndikaten für die 5½ prozentigen ungarischen Staatskassenscheine-Emissionen 1916 und 1917 und für die Aktien des Oesterreichischen Vereines für chemische und metallurgische Produktion verrechnet; die Ergebnisse einiger kleinerer Transaktionen des Jahres 1917 sowie die in den Vorjahren nicht verrechneten Gewinne aus Konsortialgeschäften wurden späterer Verwendung vorbehalten.

## Erledigte Militärstiftungen.

Arbes-Ferrari-Fieschi. Ein Platz zu K 84.— auf die Dauer des ledigen Standes. Anspruchsberechtigt unbemittelte, ledige weibliche Waisen nach Offizieren vom Hauptmann abwärts, die elternlos sind, das 55. Lebensjahr überschritten haben und deren Väter bei einem Platzkommando in Verwendung gestanden sind. Beizuschließen Geburtsschein, Mittellosigkeitszeugnis, Totenscheine der Eltern, Nachweis über die Dienstverwendung des Vaters. Einzusenden bis 1. Juni 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluß einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 15. Juni 1918. Stempelfrei.

## Kleine Chronik.

**Das Abgeordnetenhaus** soll für den 30. April einberufen werden.

**Senator Stone,** der Vorsitzende der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, ist nach Washingtoner Meldungen gestorben.

**Paris, Dünkirchen und Boulogne** wurden als Kriegszone erklärt.

**In Schweden sind Kleiderkarten** eingeführt worden. Alle Baumwoll- und Leinenwaren werden rationiert.

## Mit den Monitoren an der Balkanstrasse von Belgrad bis Sulina.

Der Ruhm und die stolze Genugtuung, im Weltkriege die ersten Schüsse mit dem Feinde gewechselt zu haben, gebühren unserer Donauflottille. Schon wenige Stunden nach Kriegsausbruch hämmerten die ehernen Grüße aus den Geschützen der Monitoren auf die trutzigen Festungswerke Belgrads, der großen Donausperre. Bis zu diesem Augenblick sprachen die Serben nur voll Hohn und Verachtung von den kleinen grauen Schifflein, die ihrer Meinung nach an Stelle von Geschützen nur Ofenröhren führten. Wie zielsicher, rasch und verheerend aber diese geschmähten Ofenröhren schießen konnten, bekamen sie jetzt am eigenen Leibe zu spüren. Eine in Belgrad gefundene Broschüre — die sich nur mit den „Husaren der Donau" befaßte — zeigte, daß sich ihr Spott durch die schneidigen Angriffe in Achtung und Furcht vor den Monitoren umwandelte. Den ersten Fall Belgrads beschrieben sie — immer nur die bereits gefürchteten Schiffe vor Augen — als eine glänzende, rein maritime Leistung.

Ganz natürlich war es daher, daß sie in der Zeit bis zum Beginn unserer zweiten serbischen Offensive nichts unversucht ließen, sich der schwimmenden Batterien zu erwehren und alle ihnen zu Gebote stehenden Kampfmittel gegen die Monitoren ins Treffen führten.

Rußland, einer der Urheber des Weltkrieges unterstützte Serbien tatkräftig; ein Transport folgte dem anderen auf dem Donauwege, um Serbien mit den modernsten Seekriegsmitteln zu versorgen. Dadurch war es den Serben möglich, aus Belgrad eine kanonenstarrende Feste zu schaffen und so den Donauweg zu verriegeln. Durch schneidigen Angriff wußten die Monitoren die feindliche Macht zu brechen, wobei sie nur geringe Verluste erlitten. Im raschen Siegeslaufe war bald die Donau von Belgrad bis Orsova, der ungarischen Grenzstation, vom Feinde frei. Die opferfreudige Flußminenabteilung räumte noch die letzten Flußhindernisse unterhalb des Eisernen Tores weg und hiemit war der so lange ersehnte Weg zu unseren Verbündeten, den Bulgaren und Türken, offen.

Schon lange standen hoch und schwerbeladene Transporte bereit, die nun, geschützt von den Monitoren, die Donau stromab nach den bulgarischen Häfen Widdin, Lom, Listov sowie Rustschuk fuhren, von den Rumänen scheelen Auges verfolgt, aber bei der Ankunft von den Bulgaren um so stürmischer begrüßt. Nicht allein Kriegsmaterial jeglicher Art schaffte man nach den verbündeten Ländern, auch landwirtschaftliche Maschinen wanderten dorthin, um jeden Fußbreit Bodens fruchtbar zu machen. Und ebenso schwer beladen, wie bei der Talfahrt, kehrten die Transporte zurück. Nur brachten sie statt Maschinen Rumäniens Getreideschätze.

Als uns Rumänien in den Rücken fiel, schuf sich die Donauflottille mitten im Feindeslande einen Operationshafen. Von schneidigen Ausfällen, einer Art Kreuzerkrieg auf dem Flusse, brachten die wackeren Monitoren reiche Beute heim, verbreiteten dabei Schrecken und Unordnung beim Gegner. Unter anderem erbeuteten sie: zwei feindliche Patrouillenboote, 50 Schlepper, zwei Motorboote; auch brachten sie 30 eigene in rumänischen Häfen verbliebene Schlepper ein.

Durch die Zerstörung der rumänischen Brücke bei Rahovo wurde der feindliche Uebergang und damit die Einkreisung der Dobrudschaarmee verhindert. Bei Mackensens Flußübergang wehrten die Monitoren mit ihren feuerspeienden Breitseiten jeden feindlichen Störungsversuch und schufen hiedurch Bedingungen zu den folgenden vernichtenden Schlägen. So flocht die Donauflottille auch bei allen weiteren Unternehmungen ein Lorbeerblatt nach dem andern zu ihrem Ehrenkranze des Erfolges.

Nach der Niederwerfung des treubrüchigen ehemaligen Verbündeten, war die uralte Balkanfrage bis zum Mündungsgebiete endgültig frei; es konnte nun das ganze verfügbare Schiffsmaterial bis auf das letzte Plätzchen für Getreidetransporte ausgenutzt werden. Die Donau ist heute, wie zur Zeit der Kontinentalsperre, der Lebensnerv der Zentralmächte. Einen Aushungerungskrieg gibt es für uns nicht mehr; unsere Gegner verkannten die Stärke unseres Schwertes, aber auch die Größe unseres zielbewußten Könnens und Wollens.

Durch die jüngsten Operationen gelangten wir auch in das Mündungsgebiet der Donau bis Sulina. Die durch Rußland vergewaltigten Schiffahrtsrechte sind jetzt durch unsere segensreiche Ordnung glücklich geregelt.

Groß und von höchster Bedeutung waren die Getreideverschiffungen aus Rumänien; von Jänner bis September 1916 2¼ Millionen Tonnen, im Jahre 1917 ein Mehrfaches davon.

Jetzt, wo uns das Schwarze Meer offen steht, um die Vorräte aus Europas Kornkammer, der Ukraine hereinzuschaffen, wird wohl die Mehlkarte kleiner, die Ration aber größer werden. Dafür bürgen die getroffenen Vorbereitungen, die Hand in Hand mit unseren Verbündeten Reelles geschaffen haben und bald Früchte tragen werden.

Den Schiffsraum, welcher für das Schwarze Meer zur Verfügung stehen wird, schätzt man auf etwa 200.000 Tonnen, die rumänischen Dampfer, die sich nach dem Friedensschlusse dazu gesellen würden, gar nicht mitgerechnet. Der Großteil dieser Dampfer wird die Donau bis Braila aufwärtsfahren, von wo aus Flußschiffe den Abtransport besorgen werden.

Niemand kann uns mehr den Hauptverkehrsweg nach dem Balkan und dem nahen Orient entreißen; er gehört für immer den Zentralmächten. Geschäftig pulsiert ihre große Lebensader, vom Feinde gänzlich unbehindert, als ein Wahrzeichen ungebrochener Kraft und fester Hoffnung auf die glückliche, herandämmernde Zukunft.

## Eingesendet.






## Theater, Literatur und Kunst.

**Konzert im Musikverein.** Donnerstag, den 18. ds. um 7 Uhr abends findet im Krakauer Musikverein ein Konzert der Pianistin Kasimiera Drozdowska und des Geigers Ladislaus Syrek statt. Auf dem Programme stehen Werke von Tschaikowski, Schumann, Bach, Rachmaninoff, Liszt, Chopin und Wieniawski.

**Die erste ausführliche Uebersichtskarte der Ukraina** liegt in einem schönen, 80:110 cm grossen Blatte vor und zeigt, welch gewaltiges Gebiet die junge Republik umfasst. Das über die zum Teil noch nicht ganz feststehenden Grenzen des neuen Staates hinausgreifende Blatt enthält das ganze Gelände zwischen Warschau—Moskau—dem Kaspischen und Schwarzen Meere—Varna—Sofia in sehr reicher Beschriftung, die namentlich die Eisenbahnstationen besonders berücksichtigt und — worauf speziell hingewiesen sei — Angaben über die Standorte der Kohlenbergwerke, Eisenerzwerke, Eisenhüttenwerke, Robölgruben, Lokomotiv- und Waggonfabriken usw. bringt. Selbstverständlich sind die neuen Grenzen nach dem Frieden von Brest-Litowsk auch schon eingetragen. Das für jedermann sehr interessante, für unsere Industriellen und Ex- und Importeure aber hervorragend wichtige Blatt ist im Masse 1:2 Mill. gearbeitet und gegen Einsendung von K 3·10 — M 2·10 von jeder Buchhandlung wie auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62 (R. Friese, Leipzig, Seeburgstrasse 96) zu beziehen.

## 18. April.

### Vor drei Jahren.

Weitere Angriffe in den Waldkarpathen blutig abgewiesen. — Gegenseitiges Artilleriefeuer an der Donau bei Belgrad. — Kleine englische Erfolge südöstlich Ypern, französische westlich Metzeral und deutsche in den Vogesen; Amiens, Calais und Belfort mit Bomben belegt.

### Vor zwei Jahren.

Russische Vorstösse im Brückenkopf von Dünaburg gescheitert. — Geschützkämpfe auf Doberdo, am Görzer und am Tolmeiner Brückenkopf; Angriffe bei Zagora und am Col di Lana abgewiesen, Westkuppe des Col di Lana von den Italienern gesprengt; Erfolge im Suganatal. — Kämpfe an verschiedenen Stellen der Westfront; französische Siedlungen rechts der Maas im Steinbruch genommen. — Kämpfe an der Irak- und Kaukasusfront.

### Vor einem Jahre.

Erfolge bei Monastir und nordöstlich des Doiransees. — Heftige Kämpfe an vielen Stellen der Westfront.

## FINANZ und HANDEL.

**Von der Holzwirtschaftsstelle.** Die grosse Bedeutung, die dem Holzexport aus valuta- und handelspolitischen Gesichtspunkten zukommt, liess die Schaffung einer besonderen Organisation für die Pflege dieses Exportzweiges notwendig erscheinen. Aus diesem Grunde wurde der Holzwirtschaftsstelle ein besonderer Ausschuss für den Auslandsverkehr angegliedert. Gleichzeitig hat der Ackerbauminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister neuerlich das erbliche Mitglied des Herrenhauses Oberleutnant a. D. Grafen Oswald Thun-Salm zum Präsidenten der Holzwirtschaftsstelle, sowie den Hofrat Julius Marchet, Landsturm-Oberstingenieur und o. ö. Professor an der Hochschule für Bodenkultur, und den Kommerzialrat Ludwig Horch, Generaldirektor der Aktiengesellschaft für Holzgewinnung und Dampfsägenbetrieb in Wien, zu dessen Stellvertretern bestellt. Weiter wurden 55 Persönlichkeiten als Mitglieder in die Vollversammlung der Holzwirtschaftsstelle berufen, beziehungsweise in dieser Funktion neuerlich bestätigt.

**Massnahmen zur Feldbestellung,** und zwar einer möglichst schnellen und ertragreichen, trifft eine besondere Abteilung im ukrainischen Ackerbauministerium. Alle Männer der Wissenschaft und Sachverständige, die hierbei irgendwie von Nutzen sein könnten, werden zur Beihilfe aufgefordert. Bei den landwirtschaftlichen Komitees ist zu dem Zweck der Posten eines Kommissars, der hinsichtlich der Feldbestellung Anweisung und Belehrung erteilen soll, neu gegründet worden. Besonders eingelegte Züge sollen das Saatkorn in die Gegenden befördern, wo Mangel daran herrscht. Ferner beabsichtigt man, weitgehendste Kredite zu gewähren. Eine von den landwirtschaftlichen Kreis- und Gouvernementskomitees verbreitete Schrift fordert besonders dringend den Anbau von Runkelrüben.

**Für die Beschaffung der Zahlungsmittel** im Verkehr mit Russland und der Ukraine ist — wie bereits gemeldet wurde — ein deutsch-österreichisch-ungarisches Syndikat gebildet worden. In Ergänzung dieser Mitteilung erfahren wir, dass die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Deutsche Reichsbank sich zunächst über den Rubelbedarf verständigen und die Preise (Limite) feststellen werden, bis zu welchen die Anschaffungen erfolgen können. Die beiden Notenbanken werden dann die entsprechenden Aufträge an das Bankensyndikat ergehen lassen, dem die Aufbringung des Rubelbedarfes obliegen wird. Die Oesterreichisch-ungarische Bank wird einen Beamten nach Kiew entsenden, der sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse informieren wird. Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gruppe des Bankensyndikates sind: Anglobank, Bodenkreditanstalt, Kreditanstalt, Oesterreichische Länderbank, Eskomptegesellschaft, Pester Vaterländischer Sparkassenverein, Ungarische Kommerzialbank, Bankhaus S. M. v. Rothschild, Ungarische Allgemeine Kreditbank, Ungarische Eskompte- und Wechslerbank, Unionbank, Bankverein.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

## Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

**Rynek gł. A-B 39.**

Mittwoch, 17. April: **Red. Dr. Ant. Beaupré:** „Romantismus in Deutschland".

Donnerstag, 18. April:
- **Prof. Ger. Feliński:** „Wyspiański-Seminar". (Anfang 6 Uhr abends).
- **Redakteur K. Czapiński:** „J. M. Guyau". Ueber die schöne Literatur.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

## Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 17. April: „Sommer" von Rittner.

## Spielplan des jüdischen Theaters.

**Bocheńska 7.**

**Direktion: R. JAKOB.**

Mittwoch, den 17. April: **„Iciki will heiraten".** Lebensbild in 4 Akten von I. Rakow.

Donnerstag, den 18. April: „Perale". Operette in 4 Akten von A. Tomaszewski.

Beginn 8 Uhr abends.

## Kinoschau.

**„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)"**, Zielona 17. — Programm vom 15. bis einschl. 18. März. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass. **Naturaufnahmen. — Die Frau mit 1000 Toiletten.** Drama in drei Akten mit Hedwig Gordon in der Hauptrolle. — **Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

**„WANDA"**, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 15. bis einschliesslich 21. April: **Der Mann im Steinbruch.** Drama in vier Akten. — **Das Riesenbaby.** Lustspiel in drei Akten.

**„UCIECHA"**. Programm von 12. bis einschliesslich 18. April: **Der rote Simson.** Sensationsdrama in fünf Akten. — **Lustspiel.**

**„ZACHĘTA"**. Programm von 12. bis einschliesslich 18. April: **Rübezahls Hochzeit.** Drama in fünf Akten mit Paul Wagener in der Hauptrolle. — **Lustspiel.**

**„PROMIEŃ"**. Programm von 12. bis einschliesslich 18. April: **Der Frieden.** Drama in fünf Akten. — **Lustspiel.**



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.